



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,  
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur  
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

**Kreuser, Johann Peter Balthasar**

**Paderborn, 1863**

St. Gervasius und Protasius.

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4**

### St. Gervasius und Protasius.

Von ihnen berichtet der h. Ambrosius, ja er sah sie in einem Gesichte als Jünglinge mit weißen Mänteln und langen Beinkleidern. Sie gehörten einer Märtyrerfamilie an und erlangten selbst die Märtyrerkrone. Ihr Richter Aftasius ließ den Gervasius mit Bleifolben todt schlagen, den Protasius enthaupten. Ihre Kennzeichen also sind in der Hand der Bleifolben und das Schwert.

### St. Goar,

wiederum ein Kreuz für den Aufklärer. Er stammte aus der Gascogne, verachtete frühe die Welt, verließ Eltern und Vaterland und zog an den Rhein in den trier'schen Sprengel. Als Einsiedler lebte er dort viele Jahre, bekehrte viele Heiden, begastete die Fremden und bestätigte seine Worte durch Wunder. Verstieht sich, daß der Teufel den Guten, also auch St. Goar, nachstellte. Zuerst verleumdten zwei Hofdiener des Bischofs Rusticus den Heiligen. Sie hießen Albiwin und Adalwin. Auf dem Wege nach Trier wollen die gottlosen Ankläger vor Durst und Hunger verschmachten; aber St. Goar sieht drei Hirsche, läßt sie im Namen der h. Dreifaltigkeit stille stehen, nimmt einen Topf, geht zu den Hirschen und melkt sie. Die Verschmachteten kehren ins Leben zurück, wandern mit dem Heiligen nach Trier, und dieser wird der Zauberei angeklagt. Alsdann tritt der Heilige selbst ein und vor den Bischof, findet nicht, wohin er seine Kopfbedeckung lege, befestigt daher an einen Sonnenstrahl, der durchs Fenster schien, seine Einsiedlerkappe. Auch hier sieht der Bischof nur Schwarzkunst. Zur selben Zeit tritt auch der Kirchendiener Leobig ein, und hat ein Kind von ungefähr drei Tagen im Arme. Der Bischof wollte den Heiligen erproben, und befiehlt ihm zu sagen, wer des Kindes Vater sei. St. Goar begiebt sich ins Gebet, befragt das unmündige Kind, und dieses giebt mit deutscher Rede den Bischof selbst als unehelichen Vater und Schänder seiner Mutter Flavia an. So kam durch das Kind Goar zu Ehren, Rusticus zu Unehren. Nach Ablehnung der bischöflichen Würde